

weniger eingenommenen Zeugen war er nichts weniger als ein Asket, liebte, trotzdem er der Zeitmode folgend ein Kloster stiftete¹, die Mönche nicht, galt er als ein Verächter der Religion², war er völlig unberührt von dem Geiste der Reformbewegung³. Aber der neuen kirchlichen Cultur war er nach Orderic sehr gewogen. Er suchte die Schule in Bayeux zu heben und verwandte, da deren Leistungen ihm anfangs nicht genügten, die ungeheuren Schätze, die er den englischen Klöstern geraubt hatte, nicht nur zur Befriedigung seiner fürstlichen Bauliebhabe und Prunksucht, sondern auch zum Unterhalt begabter Kleriker seiner Diöcese in Lüttich und anderen berühmten Schulen Westeuropas⁴. Gewiss war bei diesen Massnahmen auch sein Ehrgeiz wieder im Spiele. Aber, wenn ihn einer der Hauptvertreter der neuen Richtung, Marbod von Rennes, als seinen *specialis amicus* bezeichnet⁵, so dürfen wir vermuthen, dass er an ihren Erzeugnissen persönlich Antheil nahm. Dies bestätigen uns auch die Gedichte seines Schützlings. Schon darum, schon weil wir in dessen Werken etwas von dem Geiste, der an seinem Hofe und in seinem Capitel herrschte, spüren können, verlohnt es sich näher auf dieselben einzugehen.

Der erste, der auf unseren Dichter aufmerksam machte, war Leland in seinen *commentarii de scriptoribus Britannicis* (ed. Anton Hall t. I, p. 158). Auf Grund eines Gedichtes in einem zu Clarofontum Durotrigum gefundenen Codex setzt er den *monachomastix* Serlo in die Zeit König Athelstanes von England (925—940) und glaubt seinen Beschützer Odo mit Odo *episcopus Sunnigensis apud Atre-*

1) Vgl. Freeman, *Norman Conquest* II, p. 213. 2) So nennt ihn Wilhelm der Eroberer nach Orderic auf dem Totenbette. An Irreligiosität im Wandel, nicht in den Ueberzeugungen ist zu denken. 3) Am Kreuzzuge nahm er nicht aus religiösem Eifer oder angeborener Unternehmungslust theil, wie man gemeint hat, sondern nach Orderic, um seinem verhassten Neffen, Wilhelm Rufus, dem Herzog Robert die Normandie pfandweise überlassen hatte, aus dem Wege zu gehen. 4) Vgl. Orderic VII. SS. XXVI, p. 21. Die Personen, die er nach Ord. zu diesem Zwecke reich ausgestattet aussandte, haben etwa zur Zeit der Eroberung Englands die Schule besucht. Von der späteren Blüthe wenigstens der formalen Bildung in Bayeux zeugen die Gedichte im Totenbriefe des Stifters der Karthause, Bruno von Köln († 1100 Oct. 6.) *Acta Sanct. Boll.* Oct. 6. p. 760 (neue Ausgabe). Es sind angeführt Verse: 1. des Domcapitels, 2. der Scholaren, 3. der Kleriker von St. Stephan und 4. von St. Georg. 5) Opp. Hildeberti et Marb. ed. Beaugendre col. 1623 (Migne 161, c. 1724); vgl. auch das Gedicht Marbods an Samson von Bayeux, Bischof von Worcester a. a. O. col. 1564 f. (M. c. 1658). Zur Charakteristik M.s vgl. unten S. 710 und Libelli de Lite III, p. 672 f.